

Heute

Coronavirus: Inzidenz liegt bei 72,96



Aktuell sind 583 Wuppertaler mit dem Coronavirus infiziert. Foto: dpa

Insgesamt wurden in Wuppertal bislang 24 824 Infektionen mit dem Coronavirus bestätigt. Aktuell sind 583 Menschen infiziert. Wir geben an dieser Stelle Zahlen weiter, die die Stadt Wuppertal am Morgen auf ihrer Internetseite veröffentlicht. Die Daten beziehen sich daher auf den Vortag. Für Veränderungen der Coronamaßnahmen sind die Zahlen des RKI entscheidend, die davon abweichen können. Als gesen gelten 23 743 Wuppertaler, 498 sind mit oder an Covid-19 gestorben. In Quarantäne befinden sich 1183 Wuppertaler. Die Stadt meldete 49 Neuinfektionen vom Vortag. In den vergangenen sieben Tagen gab es 259 Neuinfektionen in Wuppertal, das entspricht 72,96 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner binnen sieben Tagen. In Solingen sind aktuell 92 Personen infiziert, der Inzidenzwert liegt bei 57,8. In Remscheid sind 36 Personen infiziert, der Inzidenzwert liegt bei 32,3.

ÜBRIGENS...

W.ZETTI w.zetti@wz.de

Automaten-Ärger

Die Tage in der WZ-Redaktion können ziemlich lang werden. Wie gut, dass ein Kaffeevollautomat in der Küche steht und für den ein oder anderen Koffeinkick sorgt. W. Zettis Arbeitskollege stand kürzlich jedoch mit dem Gerät auf Kriegsfuß. Nach dem Druck auf die Taste für ein großes Heißgetränk verlangte die Maschine per Display nach neuen Bohren. Kein Problem. Direkt danach sollte der Wassertank ge-

füllt werden. Auch diesen Befehl führte der Arbeitskollege gehorsam aus. Die dritte Forderung sorgte dann für reichlich Verdross: „Reinigungsprogramm starten!“ Dieses dauert gute 20 Minuten, der leckere Kaffee rückte also in weite Ferne. Nachdem er dem Gerät ordentlich die Meinung gesagt hatte, ging der Kollege zum nächsten Automaten. Dieser ist zwar nur für Wasser, das gab aber wenigstens sofort.



Wahlergebnis ist offiziell gültig

Am Mittwoch hat der Kreiswahlausschuss für den Wahlkreis Wuppertal I, der Wuppertal bis auf Ronsdorf und Cronenberg umfasst, getagt. Das Ergebnis der Bundestagswahl ist offiziell gültig. Helge Lindh (SPD) hat das Direktmandat gewonnen, das Zweitstimmenergebnis wurde bestätigt. Im Ausschuss wurden die beiden Probleme am Wahltag thematisiert, sagt Kreiswahlleiter Johannes Slawig. Durch einen Bombenfund konnten fünf Wahllokale erst ab 12 Uhr genutzt werden, es sei aber noch genug Zeit zur Wahl gewesen. In zwei Stimmbezirken bekamen insgesamt 207 Wähler Stimmzettel des falschen Wahlkreises. Der Vorsprung von Lindh sei so groß, dass es keine Nachwahl gebe.

Haftstrafe nach Kindesmissbrauch

Ein 37-Jähriger aus Wuppertal ist vom Landgericht zu einer Haftstrafe von sieben Jahren und sechs Monaten verurteilt worden. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass er seine 2004 geborene Nichte mehrfach und teils schwer sexuell missbraucht hat. Laut Anklage soll er die Taten über anderthalb Jahre von 2015 bis 2017 begangen haben, während er bei der Familie seiner älteren Schwester gewohnt und mit dem Mädchen ein Zimmer geteilt habe. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. *pal*

Stadt sagt Seniorenkarneval ab

Die Stadt wird auch 2022 keinen Seniorenkarneval anbieten. Aus Sicht der Stadt habe der Gesundheitsschutz für Senioren oberste Priorität und die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie zu viele Unwägbarkeiten. Üblicherweise lädt die Stadt Senioren immer für den Veilchendienstag in der Karnevalssession zur festlich-fröhlichen Sitzung in die Stadthalle ein. Auch in diesem Jahr ist der Seniorenkarneval wegen der Corona-Pandemie ausgefallen. Der Fachbereich Senioren und Freizeit, der den Seniorenkarneval üblicherweise organisiert, bedauert die Absage sehr – man habe sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. 2023 soll der Seniorenkarneval wieder wie gewohnt stattfinden.

Hier wird heute geblitzt



Polizei und Ordnungsamt kontrollieren heute an folgenden Stellen: An der Blutfinke, Echoer Straße, Knipprodestraße, Jägerhofstraße, Kronprinzenallee, Cronenberger Straße, Am Eckbusch, In den Birken, Bayreuther Straße, Am Jagdhaus, Otto-Hausmann-Ring, Grünwalder Berg, Hansastraße, Unterdörnen, Bornberg, Weinberg, Mählersbeck, Wittener Straße, Eichenhofer Weg, Dellbusch, Mollenkotten und Märkische Straße. Weitere Kontrollen können jederzeit hinzukommen.

IHR KONTAKT ZUR LOKALREDAKTION

POST Ohligsmühle 7-9, 42103 Wuppertal
KEINE ZEITUNG? LESERSERVICE 0800/1 452 452 (kostenlos aus dem dt. Festnetz und per Mobilfunk), Montag bis Freitag 6.30 bis 16 Uhr, Samstag 6.30 bis 12 Uhr
REDAKTION 0202/717-2627
E-MAIL redaktion.wuppertal@wz.de
ONLINE www.wz-wuppertal.de
ANZEIGEN 0202/7 17-1

Eigentümer-Gesellschaft will sich von dem Denkmal trennen. Laut Betreiber Richard Hubinger ist die Gastro nicht gefährdet

Barmer Denkmal steht zum Verkauf – Brauhaus soll aber erhalten werden

Von Manuel Praest

Die Gerüchte machen schon seit längerem die Runde. Jetzt forciert die Eigentümer-Gesellschaft offenbar ihre Bemühungen: Die ehemalige Barmer Badeanstalt, in der sich heute das Wuppertaler Brauhaus befindet, steht zum Verkauf. Ein Wuppertaler Makler sucht in ihrem Auftrag Interessenten für die denkmalgeschützte Immobilie. Die Gastronomie sei davon nicht betroffen, sagt der Betreiber. Es gebe längerfristige Mietverträge. Auch Bezirksbürgermeister Hans-Hermann Lücke (CDU) spricht sich für den Erhalt der Gastronomie aus.

Das Bad im Barmer Zentrum war 1882 eröffnet worden und damit eines der ersten Volksbäder in Deutschland. 1993 musste es geschlossen werden. Nach dem Umbau lädt seit 1997 das Brauhaus dort die Wuppertaler zum Trinken, Schlemmen und Feiern ein. Der Name ist Programm: An der Kleinen Flurstraße wird noch Bier selbst gebraut. Und auch als Location für Feiern aller Art – von Karneval bis Wahlkampfveranstaltungen – ist das Brauhaus fest in der Stadt verankert.

Zuletzt war noch der Biergarten „aufgerüstet“ worden

Die Corona-Krise machte dem Betrieb allerdings ordentlich zu schaffen, wie Hubinger, der auch Mitgesellschafter des Brauhauses ist, gegenüber der WZ schon vor einigen Monaten einräumte. Ohne Karneval & Co. werde es schwierig. „Für Gastronomen ist es keine einfache Zeit“, sagt er auch jetzt. Allerdings gehe es nun wieder aufwärts.

Die ersten Firmen und größeren Gruppen hätten sich zum Beispiel schon für Weihnachtsfeiern gemeldet, sagt Hubinger, der vor dem Start der Sommersaison noch einmal investiert hatte. Unter anderem wurde der Biergarten „aufgerüstet“, wie er erzählt. „Das Geschäft läuft jetzt wieder an.“ Die Verkaufsabsichten der Eigentümer-Gesellschaft sollen keine Unruhe bringen. „Das hat mit der Gastro nichts zu tun“, betont er. „Zumal es über die Jahre immer wieder Versuche gab,



Seit mehr als 20 Jahren betreibt Richard Hubinger das Brauhaus im ehemaligen Barmer Bad.

Archivfoto: Anna Schwartz

die Immobilie zu verkaufen.“

Allerdings seien die Bemühungen seit einigen Monaten verschärft worden, erklärt Makler Michel Baumeister von IP NRW. Er habe bereits viele Gespräche geführt. Eine Immobilie dieser Größenordnung in der jetzigen Zeit zu verkaufen, „ist aber natürlich auch schwierig.“ Es gebe Interessenten, die seien aber noch vorsichtig. Zum angestrebten Preis will sich Baumeister nicht äußern. Von einem siebenstelligen Betrag war in Barmer Kreisen die Rede.

Kooperation mit dem ehemaligen Ratskeller in Elberfeld?

Dass der Gastrobetrieb erhalten bleibe, sei auch im Interesse der Eigentümer, so der Makler. Mitarbeiter könnten, wenn sich denn ein Käufer aus der Branche findet, dann auch übernommen werden. Eine Option für den möglichen „Neuen“ sei auch eine Kooperation mit dem ehemaligen Ratskeller in Elberfeld (zuletzt Maredo).

Auch für dort wird ein neuer Mieter gesucht. Eine Kombination hätte Charme, sagt Bau-



Das Grundstück ist gut 2800 Quadratmeter groß, die Nutzfläche 2400. 800 Gäste haben im Innern Platz.

Archivfoto: Martin Lindner

meister. „Das in Barmen gebraute Bier könnte dann auch in Elberfeld verkauft werden.“ Losgelöst von der Gastro gebe es für das Brauhaus auch alternative Nutzungsideen, zu denen er sich momentan aber noch nicht äußern wolle.

Das Brauhaus müsse bestehen bleiben, sagt Bezirksbürgermeister Hans-Hermann Lücke (CDU). „Unbedingt und ohne Frage.“ Er habe sich schon Sorgen gemacht, als er von den

Verkaufsgertichten gehört habe. Dass Hubinger den Biergarten umgestaltet, „hat mich deshalb sehr gefreut“. Die Gastro müsse bleiben, „in welchen Händen auch immer“, so Lücke. „Mir ist wichtig, dass es weiterhin ein gutes Angebot gibt, das dann hoffentlich auch vom Publikum angenommen wird.“

Auch die Stadt hat die Entwicklung des Denkmals im Blick. „Das Brauhaus ist eine Schlüsselimmobilie für die zu-

Brautradition

Marco Trienes, bei der Wirtschaftsförderung für das Thema Gewerbe zuständig, spricht von einer „superspannenden Sonderimmobilie“. Das Brauhaus sei „ein einmaliger Ort in Wuppertal“. Trienes erinnert an die vielen Veranstaltungen, die vor Corona dort stattfanden. Die Gastronomie müsse auf jeden Fall erhalten bleiben. „Auch die Brautradition dort“, betont Trienes.

künftige Entwicklung der Barmer Innenstadt“, sagt Arno Minas, Dezernent für Stadtentwicklung: „Aus diesem Grunde haben wir in meinem Geschäftsbereich bereits konkrete konzeptionelle Überlegungen angestellt, welche aktuell mit vielen Akteuren aus Wirtschaft und Stadtgesellschaft intensiv verhandelt werden.“

Sachverständigem fielen Risse und Schräglage auf – THW hat das Denkmal abgesichert

Haus in Beyenburg einsturzgefährdet

Von Anne Palka und Manuel Praest

„Akut einsturzgefährdet“: Das war am Dienstag die Einschätzung eines Sachverständigen zu einem Haus am Untergraben in Beyenburg. Das Hochwasser Mitte Juli hat es schwer beschädigt. An der Front sind Risse zu sehen, rückseitig ist eine Schräglage zu erkennen, die Standsicherheit sei nicht mehr gewährleistet.

Das Gebäude wurde sofort geräumt. Die untere Etage stand wegen des Wasserschadens leer. In der ersten Etage wohnt eine Frau und ihre beiden Kinder, sie kamen zunächst in einer leerstehenden Wohnung in der Nachbarschaft unter. „Die Solidarität ist hier immer noch sehr groß“, sagt Bruder Dirk, der letzte Mönch des Beyenburger Klosters. Die Familie bekommt umfangreiche Unterstützung im Stadtteil. Einige persönliche Gegenstände konnten durch Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks an die Bewohner übergeben werden.

Noch am Abend und bis in die Nacht begann das THW damit, das Haus abzustützen. Am Mittwoch wurden die Arbeiten fortgesetzt. 28 Helfer waren vor



Ein Gerüst wurde im Boden vor dem Haus verankert, Metallstreben stützen es im Innern.

Foto: Anne Palka

Ort, aus Wuppertal, aus Wetter, und ein Baufachberater des Ortsverbandes Witten. Sie bauten ein Gerüstsystem auf: „Es wird vor dem Gebäude im Boden verankert. Metallstreben werden durch das ganze Haus geführt. Es wird wie ein Korsett drum herum gebaut“, erklärt THW-Sprecher Tim Oelbermann.

Aufgabe des THW sei es, das Haus so zu sichern, dass keine Gefahr für umliegende Gebäude und Fußgänger besteht. Danach

müssten Eigentümer und Sachverständige entscheiden, wie es mit dem denkmalgeschützten Haus weitergehe. Laut Denkmalliste der Stadt entstand es vermutlich um 1800, „ein anschauliches, typisches Beispiel für ein Fachwerkwohnhaus im Bergischen Stil“ und „unverzichtbarer Bestandteil Beyenburgs“.

Es ist nicht das einzige Fachwerkhaus, das vom Hochwasser betroffen war – knapp 50 seien es in Beyenburg, sagt Bezirks-

bürgermeister Andreas Bialas (SPD). Er erzählt, dass zufällig ebenfalls am Dienstagabend der Spendenrat getagt habe. Die Mitglieder hätten sich geeinigt, dass es einen „Kümmerer“ geben soll, einen Ansprechpartner mit Expertise, der einen Überblick zum aktuellen Stand der Arbeiten hat und bei der Vermittlung und Koordination von Experten und Handwerkern hilft. „Man musste befürchten, dass nicht alle Häuser das Hochwasser schadlos überstanden haben“, sagt Bialas. Zum Haus am Untergraben sagt er: „Da ist man sehr vorsichtig mit der Diagnose, bevor man irgendein Risiko eingeht.“

Seit dem Hochwasser waren einige Architekten und Handwerker in Beyenburg vor Ort und haben die Situation eingeschätzt. Offizielle Gutachten werden jetzt nach und nach erstellt, denn sie werden für die Anträge der finanziellen Wiederaufbauhilfe benötigt, und Sachverständige sind sehr gefragt. Viele Häuser seien im Erdgeschoss immer noch „wie ausgeschlachtet“, sagt Bruder Dirk. Die Aufbauarbeiten beginnen langsam. „Aber das wird noch lange dauern.“

Jörg Föste soll DHB-Vize werden

Wenige Tage vor dem Ende der Amtszeit von Bob Hanning hat das Präsidium des Deutschen Handballbundes (DHB) einen Kandidaten für den mächtigen Funktionär gefunden. Geschäftsführer Jörg Föste vom Bergischen HC soll am Sonntag auf dem DHB-Bundestag zum neuen Vizepräsidenten gewählt werden. „Ich glaube, er ist jemand, der wirklich strukturiert ist und sehr sachlich an die Dinge rangeht“, sagt DHB-Präsidiumsmitglied Uwe Schwenker der Deutschen Presse-Agentur. „Es wird keine Gegenstimmen für ihn geben am Sonntag, das kann ich mir nicht vorstellen.“ Jörg Föste bestätigt, dass er sich zur Wahl stellt. „Ich habe meine Zusage gegeben“, sagt der 60-Jährige unserer Zeitung. „Aber es muss auch erst gewählt werden. Warten wir also den Sonntag ab, bevor ich mich genauer dazu äußere.“ *trd/dpa*



Jörg Föste stellt sich zur Wahl.